

Von der Corona-Pandemie zur Überlagerung mehrerer Krisen Veränderungen von sozialen, politischen und ökonomischen Einstellungen in der österreichischen Gesellschaft 2020-2022

Anja Eder¹, Dimitri Prandner² und Wolfgang Aschauer³

¹ Universität Graz

² JKU – Johannes Kepler Universität Linz

³ Plus – Paris Lodron Universität Salzburg

Kontakt: Anja.Eder@uni-graz.at

Abstract (dt.):

Der folgende einführende Beitrag diskutiert die Dynamiken der Corona-Krise in Österreich und die Erfahrungen der österreichischen Bevölkerung während dieser Krise. Dabei wird eingangs die Frage gestellt, was eine Krise generell auszeichnet und wie dieser Begriff soziologisch umrissen werden kann. Danach werden der Pandemieverlauf und die Hintergründe der Values-in-Crisis-Studie dargelegt, die einzelnen Kapitel des Buchs vorgestellt und die Erkenntnisse zum Zeitpunkt Herbst 2023 retrospektiv eingeordnet.

Schlüsselwörter: Krise, Österreich, Covid, Umfrageforschung

Abstract (eng.):

This introductory chapter discusses the dynamics of the Corona Crisis in Austria and the experiences Austrians had during this period. The chapter starts by asking what generally characterizes a crisis and how this term can be defined sociologically. It then outlines the course of the pandemic and the background to the Values-in-Crisis- Study, presents the individual chapters of the book and classifies the findings from the perspective of autumn 2023.

Keywords: Crisis, Austria, Covid, Survey Research

1 Drei Jahre Krise(n) – Entstehungshintergrund des Buchs

Dieses Buch zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die österreichische Gesellschaft analysiert auf der Basis von Umfragedaten der Values-in-Crisis-Studie (VIC), wie sich soziale, ökonomische und politische Einstellungen sowie die Wertorientierungen der Österreicher*innen¹ von 2020 bis 2022 entwickelt haben, welche Effekte der Pandemie fortbestehen und wie die Überlagerungen und Verschränkungen gegenwärtiger Krisen-

¹ Wenn von Österreicher*innen geschrieben wird, sind damit unabhängig von der Staatsangehörigkeit alle in Österreich lebenden Personen gemeint.

konstellationen das aktuelle Stimmungsbild prägen. Dabei schließt der vorliegende Band einerseits an die Befunde zu den Auswirkungen der ersten Phase der Pandemie an, die 2022 im Sammelband „Die österreichische Gesellschaft während der Corona-Pandemie“² (Aschauer et al., 2022) veröffentlicht wurden, andererseits orientiert sich der Band vor allem an den veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen von 2020 bis 2022: In 15 Beiträgen wird untersucht, ob und wie sich die grundlegenden Wertehaltungen der Menschen und ihre spezifischen Einstellungen in den letzten Krisenjahren verändert haben, die anfangs von der Corona-Pandemie und in weiterer Folge von der Energie- und Inflationskrise, in Verbindung mit dem Angriffskrieg Russlands, sowie dem Wiederaufflammen des Diskurses rund um die Klimakrise geprägt waren.

Die wissenschaftlichen Erkenntnisse auf der Basis der umfangreichen Mehrthemenumfrage der VIC-Studie über die Jahre 2020 bis 2022, die vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung finanziert wurde³, sollen die Lage Österreichs aus sozialwissenschaftlicher Perspektive skizzieren und in den Kontext längerfristiger gesellschaftlicher Entwicklungen setzen. Dabei ist es der Anspruch des vorliegenden Buches, die sozialen Trends und Entwicklungen der Krisenjahre vor dem Hintergrund etablierter soziologischer Erklärungsmodelle zu beschreiben und tiefgreifende Einblicke in die sozialen, politischen und ökonomischen Einstellungen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen zu geben. Den Ausgangspunkt der Untersuchungen bildete die Beobachtung, dass die zu Beginn der Pandemie vielbeschworere Solidarität zwischen den Menschen (Kittel, 2020; Kühne et al., 2020) in Österreich schnell der Vergangenheit angehörte. Im Gegen teil: Es verhärteten sich vor allem im politischen Umfeld die Diskurse rund um Verteilungsfragen, staatliche Eingriffe und individuelle Freiheiten; auch in Bezug auf die Ausrichtung der weiteren Entwicklung der Gesellschaft erscheint die österreichische Bevölkerung als zunehmend gespalten (Kieslich et al., 2020). Im ersten Band „Zur österreichischen Gesellschaft während der Corona-Pandemie“ (Aschauer et al., 2022) wurden empirische Studien zu den Erschütterungen im Lebensalltag, zu sozialen Ungleichheitsdynamiken, zu Solidaritätspotentialen und zu Wertever-schiebungen in der ersten Phase der Pandemie veröffentlicht. Damals war die gesellschaftliche Lage

2 Siehe hier: Die österreichische Gesellschaft während der Corona-Pandemie: Ergebnisse aus sozialwissenschaftlichen Umfragen | SpringerLink

3 Diese erfolgte im Rahmen des Projekts SOWIDAT (über Hochschulraumstrukturmittel).

inmitten der ersten Phase der Pandemie noch von großer Unübersichtlichkeit gekennzeichnet; unsere Studien konnten jedoch bereits auf die Brisanz der Corona-Krise hinweisen, welche auf mehrere gesellschaftliche Sphären einwirkte. Nach mehr als zwei Jahren Pandemie können nun zentrale gesellschaftliche Folgewirkungen differenziert herausgearbeitet werden. Der nun vorliegende Band zu den „Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die österreichische Gesellschaft“ fasst die Erkenntnisse einschlägiger Sozialwissenschaftler*innen aus Österreich zusammen, die sich mit pandemie- und krisenrelevanten Einstellungen im Verlauf der letzten Jahre auf Basis der Daten der VIC-Studie auseinandergesetzt haben.

In drei Teilen lassen wir im Buch zum einen die Betroffenheit Österreichs in Verbindung mit der global wohl größten Gesundheitskrise der letzten Jahrzehnte Revue passieren, zum anderen steht das soziale Gefüge in Österreich nach vorläufiger Bewältigung der Pandemie im Zentrum unserer Betrachtungen. Die Hauptbeiträge des ersten Teils des Buches thematisieren die Erwartungen der Menschen in Österreich an die zukünftige Entwicklung der Gesellschaft, beispielsweise hinsichtlich sozialer Gerechtigkeit, Zuwanderung und ökologischer Nachhaltigkeit (Eder, Aschauer und Kreuzberger), sowie das Aufkommen von Desintegrationserscheinungen in Verbindung mit Zukunftspessimismus unter besonderer Berücksichtigung sozialer Klassenlagen (Aschauer und Prandner). Die weiteren Beiträge befassen sich mit den Veränderungen im Wohlbefinden der Menschen (Etter, Bodi-Fernandez und Glatz), untersuchen die Veränderungen des Vertrauens in politisch relevante Institutionen und welche Rolle die Zufriedenheit mit dem Pandemiemanagement und ‚Maßnahmen-Müdigkeit‘ dabei spielen (Seymer und Ulrich). Es folgen Analysen zu den Verbindungen zwischen spirituellen Weltanschauungen und Corona-Protestbewegungen im Kontext von Verschwörungsmentalitäten (Höllinger), zu den Krisenauswirkungen auf Geschlechterrollen(einstellungen) (Zwittlinger, Zwicker-Collins und Lefkofridi) und zu den tiefgreifenden Veränderungen am Arbeitsmarkt im Pandemieverlauf und im Übergang zur aktuellen multiplen Krisensituation (Liedl, Wyatt und Fritsch) und.

Der zweite Teil des Buches umfasst etwas kürzere Forschungsnotizen zu den folgenden Themen: In der ersten Forschungsnotiz steht die Wichtigkeit von Lebensbereichen und deren Wandel im Zuge der Pandemie im Zentrum (Hasengruber und Prandner). In der zweiten Forschungsnotiz folgt eine Analyse der Solidaritätsvorstellungen und -wahrnehmungen in der Bevölkerung und wie sich diese nach einem anfänglichen Hoch zu Beginn der Pandemie im Zeitverlauf entwickelt haben (Bodi-Fernandez,

Fernandez und Grausgruber). Heinz diskutiert sodann das Konzept des libertären Autoritarismus und liefert Erkenntnisse über die Hinwendung zum Verschwörungsdenken. In einer abschließenden Forschungsnotiz wird schließlich der Stellenwert von Umweltbesorgnis und klimabezogenen Einstellungen in der österreichischen Bevölkerung analysiert (Penker, Wardana, Klösch und Hadler).

Im dritten Teil des Buches bieten zusätzliche ‚Empirische Einblicke‘ kurz gehaltene Einsichten in aktuelle Krisendynamiken. Hasengruber analysiert die finanzielle Lage der Österreicher*innen im Verlauf der Krise und zeigt, welche Gruppen eine besonders hohe ökonomische Krisenbetroffenheit aufweisen. Derndorfer, Premrov und Schnetzer befassen sich sodann mit zentralen Fragen sozialer Ungleichheit, sozialer Gerechtigkeit und staatlicher Umverteilung. Ulrich präsentiert eine eigens entwickelte Skala zu ideologischen Grundpositionen und beschreibt, wie sich diese im Laufe der Zeit in Österreich gewandelt haben. Kreuzberger und Stiebler untersuchen abschließend die unterschiedlichen städtischen und ländlichen Dynamiken in der Verschwörungsmentalität in Österreich.

In einem letzten Teil des Buches gehen Prandner und Seymer auf die methodischen Potentiale und Limitationen der VIC-Studie ein, die in Kooperation mit namhaften österreichischen Survey-Forscher*innen in den letzten Jahren durchgeführt wurde.⁴ Der gesamte Band wird schließlich durch ein methodisches Glossar abgerundet (Prandner, Etter, Glatz und Ulrich).

Wissenschaftliche Erkenntnisse können stets nur mit einer gewissen Zeitverzögerung die Öffentlichkeit erreichen, da Umfragen sorgfältig geplant, konzipiert und durchgeführt werden müssen und fundierte wissenschaftliche Analysen von Umfragedaten Zeit benötigen. Auch wenn zu den Folgen der Pandemie mittlerweile ein beeindruckender Korpus an Studien vorliegt, der auch spezifisch für Österreich deutliche Krisenfolgen belegt, so werfen die gegenwärtigen Krisendynamiken – von massiven Preissteigerungen bei den Gütern des täglichen Bedarfs über potentielle Energieengpässe durch den Angriff Russlands auf die Ukraine bis hin zu den immer sichtbar werdenden Auswirkungen der Klimakrise, verbunden mit verschärften öffentlichen Auseinandersetzungen über die weitere Ausrichtung der Gesellschaft – zahlreiche offene Fragen auf. Der letzte Erhebungszeitpunkt der Values-in-Crisis-Studie fällt auf Juli 2022, wodurch die

⁴ Die Daten stehen der Öffentlichkeit unter <https://data.aussda.at/dataset.xhtml?persistentId=doi:10.11587/EYJMEZ> zur Verfügung.